Selbstüberschätzung – ethisch betrachtet

Ein Statement zu Begriffen, die sich nicht als „Lernhilfe“ eignen
Bei der Benennung der Hauptursachen von Unfällen beim Bergsteigen werden oft Begriffe wie ***Selbstüberschätzung***, *Unaufmerksamkeit* und *Konditionsschwäche* verwendet. Das sind Begriffe wie sie bei offiziellen Institutionen gerne als eine Art Mahnfinger eingesetzt werden.
Dazu habe ich nun aber eine kontroverse Meinung. Meine Ansichten basieren auf einer bestimmten Zielsetzung, welche mit der Wirkungsweise von prophylaktischen Massnahmen in Zusammenhang steht. Alle wollen aus Ereignissen lernen. Dies ist aber nur auf technischer Ebene möglich, und nicht wie gemeinhin angenommen, auf emotionaler Ebene, wie zum Beispiel mit der Haltung man solle besser Aufpassen oder man solle sich gefälligst nicht selbst überschätzen.

Selbstüberschätzung – ethisch betrachtet
Nicht alle wissen welcher Trainingsumfang im Sinne einer angemessenen Steigerung nötig ist um die Fähigkeit zur Selbsteinschätzung zu fördern. Schliesslich ist eine Selbstüberschätzung im Sinne einer Fehleinschätzung für den Betroffenen im voraus nicht zu erkennen – sonst gäbe es sie nicht. Ergo sind wir Menschen nicht in der Lage auf dieser Ebene dagegen etwas zu unternehmen.

Allgemein soll man sich hüten einem Verunfallten eine Selbstüberschätzung zu unterstellen. Denn die Gefahr einer Diskriminierung ist zu gross. Es ist ethisch nicht vertretbar mit Vermutungen oder Ansichten über das Innenleben eines Betroffenen zu spekulieren. Schliesslich werden nicht selten deren Angehörige damit konfrontiert.

Fallbeispiel *Unaufmerksamkeit* in der Kletterhalle
Aufgrund meiner Unfalluntersuchungen mittels Befragungen und Verhaltens-Beobachtungen komme ich zur Ansicht, dass es die Dummen und Unaufmerksamen als solche nicht gibt. Deshalb wähle ich jeweils technische Begriffe um die Ursache zu benennen. Technische Begriffe, die im Sinne eines Umkehrschlusses als prophylaktische Massnahme hergenommen werden können. Wie beispielsweise **Schlappseil beim Kletterer und/oder Sicherer** und nicht etwa Unaufmerksamkeit. Der Bildung von Schlappseil liegt **nicht** eine Unaufmerksamkeit zugrunde sondern die Macht der Gewohnheit. Genau so ist es bei der **Fehlbedienung von Seil und Gerät**, welche sich in einer Art Nebelzone der Wahrnehmung befindet. Diese Fehlbedienung trägt man jahraus jahrein von Route zu Route mit sich, ohne diese selbst erkennen zu können. Diese unangebrachten Gewohnheiten kann man jedoch mit Unterstützung Dritter mittels Lernprozesse zweckdienlich ändern. Hingegen die Aufmerksamkeit an sich ist nicht verbesserungsfähig.

Konditionsschwäche
Es ist legitim an seiner Leistungsgrenze zu klettern und diese Grenze auch zu überschreiten, wohlverstanden beim Klettern in der Halle ist das keine Ansichtssache, sondern in gewisser Hinsicht eine Grundvoraussetzung um die Leistungsfähigkeit zu erhöhen. Im Outdoorbereich ist das vergleichsweise eine sensiblere Ermessensfrage.

Walter Britschgi